Illustrierter
Film-Kurier

OLGA TSCHECHOWA
IN
PARKSTRASSE 13

„VERHÖR UM MITTERNACHT“

Olga Tschechowa in

PARKSTRASSE 13!

Verhör um Mitternacht

nach dem Kriminalstück von Axel Ivers

Spielleitung: JÜRGEN VON ALTEN

Herstellungsleitung: Adolf Elling

Drehbuch: Erwin Kreker / Musik: Fritz Wenneis / Kamera: Eduard Hoesch / Bauten: Heinrich Richter und Gabriel Pellon / Schnitt: Willy Zeunert / Ton: Eugen Hrich / Aufnahmeleitung: Gustav Lorenz und Walter Bischof / Fotograf: Josef Höfer

Personen

Evelyne Schratt	Olga Tschechowa
Baronin Bornegg	Hilde Hildebrand
Frank Molander	Ivan Petrovich
Dr. Elken	Theodor Loos
Kriminalrat Marquardt	Ernst Dumcke
Nordau	Hans Brausewetter
Radzin	Anton Pointner
Diener Fedor	Alexander Engel
Mieke	Kurt Vespermann
Kommissar Warnke	Gerhard Bienert
Direktor Brehmer	Rudolf Klein-Rogge
Dr. Weidner	Hellmuth Krüger
Böhmer	Hermann Pfeiffer

Ferner: Ilse Abel / E. Bernhard-Schipphorst / Inge Burg / Fred Goebel Hans Jöckel / Walter Kuhle / Axel Monje / Helmuth Passarge / Josef Reithofer / Ernst Rückert / Gerty Sobetzko / Ingeborg von Streletzki Eleonore Tappert / Eugen Wieber

Herstellung: Aetra-Film Herstellungs- und Vertriebs-G. m. b. H., Berlin

Weltvertrieb: Deutsche Film-Export G. m. b. H, Berlin

Verleih:

Adler-Film G. m. b. H. / Mitteldeutsche Union Tonfilm G. m. b. H.
Südostdeutsche Film G. m. b. H., Wien
Kopp-Filmwerke, München

Ein naßkalter Novemberwind fegt das Laub durch die Straßen. Wolkenfetzen jagen über den Vollmond, um ihn in den nächsten Sekunden wieder freizugeben. Sein mattgelbes Licht überstrahlt eine Villa in einem parkähnlichen Garten. Es ist ein schloßartiges Gebäude, dessen Fensterfront jetzt hell erleuchtet ist: Parkstraße 13.– Ein Mann in hellem Mantel und dunklen Hosen schleicht vorsichtig um das Haus herum. Es ist Mieke, ein alter Professional auf dem Gebiet der Gentleman-Einbrecher. Vor einem geöffneten Fenster bleibt er stehen und hört eine erregte Auseinandersetzung mit an. Ein Mann, der mit Radzin angeredet wird, spricht lebhaft auf eine Frau ein, die er Evelyne nennt. Er liebt sie, sie will nichts von ihm wissen, und das Gespräch artet in beiderseitigen Drohungen aus. Wer ist Evelyne? – Frau Dr. Evelyne Schraff ist eine junge, charmante und viel umschwärmte Dame, die hier in ihrer Villa ein Fest gibt. Aus den Gesprächen der Gäste erfahren wir Näheres über die Frau des Hauses. – Im Wintergarten sitzen Dr. Elken und der Schauspieler Nordau. Wir hören, daß bis jetzt noch jeder an Evelynes Liebe gestorben sei. Was heißt das? Wilhelmi, ihr erster Mann, war Forscher. Er soll sich an einem Pfeil seiner Sammlung vergiftet haben. Dr. Schraff, ihr zweiter Mann, hat sein Leben auch unter seltsamen Umständen vorzeitig beendet. Im großen Gesellschaftsraum tanzen Frau Evelyne und Radzin. Leise setzen sie ihren Streit fort. Dieser Mann muß sie irgendwie in der Gewalt haben. In einer schwachen Stunde hat sie ihm wohl eine frühere Schuld eingestanden. Dieses Wissen nützt er jetzt aus. – An der Hausbar sitzen Molander, ein brasilianischer Farmer, und der Kriminalrat Marquardt. Auch ihr Gespräch dreht sich um die Hausfrau. Sie scheinen beide etwas eifersüchtig auf Radzin zu sein. – Der Tanz ist zu Ende. Frau Evelyne sucht aufgeregt nach Dr. Elken. Da läuft ihr nervös die Baronin Bornegg in die Quere: „Was hast du mit Radzin?" Evelyne gibt ängstlich Antwort: „Er will mich heiraten." Sie geht fort, und wir hören, wie Nordau den Bankier Brehmer bestürmt. Er braucht Geld. Viel Geld sogar, um ein eigenes Theater aufmachen zu können. Aber Brehmer läßt ihn lachend abblitzen. – Unter den Gästen sehen wir auch Mieke. In tadellosem Frack. Er tut, als wenn er zur Gesellschaft gehöre. Er geht in das Bibliothekzimmer, in das kurz hinter ihm Evelyne und Dr. Elken eintreten. Evelyne erzählt aufgeregt: „Doktor, ich habe Radzin gebeichtet – was nur Sie und ich wissen ... Ich brauchte einen Menschen. Er war so sympathisch. Jetzt will er mich heiraten. Er droht mir. Helfen Sie mir, Doktor!" — Dr. Elken beruhigt sie: „... und nötigenfalls werde ich mir diesen Radzin einmal persönlich vornehmen!" Marquardt kommt hinzu. Auch er liebt Evelyne. Als Dr. Elken gegangen ist, fragt er sie, ob sie sich fürchte. Evelyne antwortet ver-

wirrt: „Ja — vor . . .“ Doch bevor sie es ausspricht, rennt sie davon. Sie trifft in den oberen Räumen mit Molander zusammen, mit dem sie heimlich verlobt ist und der ihr jetzt eine Szene wegen dieses Radzin macht. — Inzwischen leuchtet Marquardt beim Schein einer kleinen Stablampe die afrikanische Sammlung Wilhelmis im oberen Turmzimmer ab. Eine Gruppe von Pfeilen scheint ihn besonders zu interessieren . . . — Im Umkleideraum im ersten Stockwerk hat die Baronin gerade ihre Abendtoilette gewechselt. Ihr ganzer Schmuck liegt noch im Waschraum. In heller Aufregung spricht sie auf Radzin ein, der im gleichen Zimmer ist: „Du willst Evelyne heiraten?“ Radzin gibt das lachend zu. Und jetzt hagelt es Vorwürfe: „So, ich war wohl früher reicher. Wie oft habe ich dir geholfen! Die Hälfte meines Schmuckes habe ich verpfetzt. Für dich! Und außerdem, mein Lieber, Evelyne liebt ja Molander!“ Und Molander, der eben seine Auseinandersetzung mit Evelyne beendet hat, bleibt lauschend im Korridor vor der Tür der Baronin stehen: „Ich lasse mich von dir nicht zum alten Eisen werfen, du Lump, du Hochstapler! Umbringen könnte ich dich!“ — Unten machen sie Gesellschaftsspiele und Zauberkunststückchen. Dr. Elken muß dabei das Licht ausknipsen. Stimmengewirr, Gelächter. Wie er das Licht wieder einschalten soll, ist er spurlos verschwunden. — Molander kommt von der Diele her, verlangt seinen Mantel und verläßt aufgeregt das Haus. Marquardt sieht ihn noch gerade, da stürzt die Baronin aufgeregt auf ihn zu: „Herr Kriminalrat, etwas Schreckliches ist passiert — aus dem Waschraum ist mein Schmuck gestohlen worden!“ — Evelyne, Dr. Elken und Nordau kommen hinzu. Der Schauspieler meldet übereifrig, daß er oben im Korridor einen ihm völlig unbekannten Mann im Frack gesehen hätte. Marquardt bestimmt, daß niemand der Gäste das Haus verlassen darf . . . Da kommt der Diener bleich und verstört die Treppe heruntergewankt und keucht: „Oben . . . entsetzlich . . . Herr Radzin . . . ermordet!!“ — Die Baronin schreit auf, Evelyne sagt fassungslos, aber doch irgendwie befreit: „Radzin?“ Dr. Elken tritt an Marquardt heran und stellt sich ihm als Arzt zur Verfügung. In diesem Augenblick stürzt ein Mann, den Fenstervorhang mit sich reißend, ohnmächtig ins Zimmer. Marquardt springt hinzu, sieht ihn erstaunt an und stellt fest: „Mieke!“ Dann benachrichtigt er die Mordkommission, die bald darauf unter Führung von Kriminalkommissar Warnke eintrifft. Er übernimmt mit Marquardt, der die Verhältnisse im Hause genau kennt, gemeinsam die Untersuchung. — Ein Beamter fotografiert die Leiche, und der Gerichtsarzt bestätigt die ersten Feststellungen Dr. Elkens: „Durch eine spitze Stichwaffe von rückwärts erstochen.“ — Mieke wird verhört. „Mordverdacht? — Kommt gar nicht in Frage, Herr Kriminalrat. Sie kennen mich doch!“ Er wird einstweilen im Badezimmer untergebracht. — Dann sucht Marquardt Dr. Elken auf, um sich bei ihm für die Hilfe zu bedanken. Elken wehrt ab und schlägt vor, doch einmal zu überlegen, wer da eigentlich für den Mord in Frage kommt.
Marquardt nimmt sein Notizbuch und schreibt auf:
Nummer eins: Mieke!
Elken nickt.
Nummer zwei: Nordau.
Nummer drei: Molander.
Dr. Elken fragt verwundert: „Wo steckt eigentlich Molander?“ Marquardt be-

richtet beim Schreiben so nebenbei: „Ich habe gesehen, wie er vor etwa 20 Minuten das Haus verlassen hat", und notiert: Viertens: der Diener Fedor. Fünftens: Baronin Bornegg. Sechstens: „Ja, lieber Doktor, es tut mir leid, Frau Dr. Evelyne Schratt." — Dr. Elken ist ganz ruhig geblieben und sagt betont sachlich: „Siebentens: Dr. Elken". Marquardt lacht halb ärgerlich: „Also gut!" Dann sieht er Elken spöttisch an und sagt, indem er seine Worte notiert: „Achtens: Marquardt." — Die Baronin wird verhört. Sie gibt an, oben im Zimmer eine kleine Abrechnung wegen einer Spielschuld von Baden-Baden her mit Radzin gehabt zu haben. Die Sache verlief ganz glatt. — Da unterbricht sie ein Schupo, der meldet, daß Molander zurückgekommen wäre. Molander weiß natürlich von nichts, doch muß er zugeben, zur fraglichen Zeit oben im Zimmer von Frau Dr. Schratt gewesen zu sein. Er hat beim Herausgehen auch ein paar aufgeregte Wortfetzen aus dem Zimmer der Baronin vernommen. Es fielen Worte, wie: Du Lump. — Mieke macht auch seine Aussagen. Hier hinter dem Vorhang hätte er gestanden und gehört, wie die Gnädige mit einem Mann, den sie Arno genannt hat, gesprochen hätte: „Und der hat gesagt, warum sie nicht die Verlobung bekanntgeben will. Und sie hat gesagt, sie kann ihn nicht heiraten, weil der — na, die Leiche da oben — ein Geheimnis von ihr weiß. Und dann hat er gebrüllt: Du liebst den Kerl, und ich bringe ihn um! Und dann hat sie wieder gesagt: „Du hilfst mir doch nicht, und ich muß es allein machen." — Bei der weiteren Untersuchung des Hauses wird auch der Schmuck gefunden. Er hing oben an der Gardinenschnur, und Marquardt stellt sachlich fest: „Also doch, Mieke!" — Die Verhöre gehen weiter. Evelyne sagt aus, erzählt von früher, verwirrt sich, und als die Frage an sie gerichtet wird: „Haben Sie Ihren Gatten vergiftet?" antwortet sie schließlich kaum hörbar: „Ja! . . ." Dr. Elken springt aber dazwischen und versucht zu erklären: Lange Nachtwachen — Übermüdung — eine überdosierte Giftdroge — und, um Evelyne Verdächtigungen zu ersparen, hätte er auf dem Totenschein eine falsche Todesursache angegeben. Evelyne kann diese Aussagen nur bestätigen . . . — Diese Schilderung, die auch Molander erschüttert mitangehört hat, führt wieder zur Versöhnung mit Evelyne. — Jetzt ist auch die Mordwaffe gefunden worden: ein Pfeil aus der Afrika-Sammlung Wilhelmis. Molander wird einen schrecklichen Verdacht nicht los. Sollte Evelyne die Ursache aller Morde sein, so wäre er jetzt wohl logischerweise der nächste an der Reihe. Er beschließt, dem Schicksal etwas nachzuhelfen und setzt sich allein in einen Sessel auf der Diele, um gespannt die nun kommenden Dinge abzuwarten. Da geht plötzlich das Licht im Hause aus. Molander springt auf. Er erhält einen mächtigen Schlag mit einem schweren Gegenstand, den er nur mühsam noch vom Kopf auf die Schulter ablenken kann. „Licht! — Schnell Licht". Und als der Schaden an der Lichtleitung wieder behoben ist, versammelt Marquardt alle Beteiligten im Gesellschaftsraum. Molander glaubt, den Mörder erkannt zu haben. Aber Marquardt hindert ihn daran, den Namen zu nennen, denn auch er hat seine Ermittlungen beendet. Logisch und mit zwingender Gedankenschärfe entwickelt er den Gang der Dinge . . . die auch der Mörder mitanhört.

Wer war nun der Mörder?

Nr. 2948

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig